

Blankenhorn, Aglaja,

I.Quartalsbericht

Am 5. August 2011 kam ich mit weiteren 11 Amntena Freiwilligen in Lima an. Von Judith und Lydia (den Freiwilligen des Projekts ISDEN in Lima 2011/2011) wurden wir abgeholt. Wir fuhren dann ins Oscar Romero Zentrum(COR) wo wir die ersten drei Wochen wohnten und einen Spanischkurs machten. Das COR liegt in Carabayllo, einen relative armen Viertel von Lima. Meine ersten Eindruecke von Lima waren, dass es sich bei Lima um eine Stadt handelt die grau ist, staubig, vermuellt, chaotisch. Ja, zuerst fielen mir eher negative Aspekte auf. Jetzt kenne ich auch die schoenen, lebhaften Seiten Limas. Wir machten einige Ausfluege, z.B.nach Canta. Canta liegt schon in den Anden und es gibt im Gegensatz zu Lima so richtig viel Natur, was ich sehr genoss.

Waehrend wir im COR waren wurden wir von Judith zu verschiedenen Treffen mitgenommen. So lernten wir schon waehrend des Sprachkurses das Buero und die Mitarbeiter von ISDEN, der Frauencooperative und AFEDEPROM (Gemeinschaftskuechen) und die Promotores (Freiwillige Gesundheitsshelfer) kennen. Bei einem Treffen der Gundheitspastorale wurden wir auch vorgestellt. So kannten wir alles schon ein bisschen bevor es so richtig losging.

Der 26.August war dann der erste Tag. Jonas (der andere Freiwillige in ISDEN)und ich zogen in unsere Wohnung in Comas. Dort hatten wir erstmal ein Gespraech mit Schwester Maria, die fuer dieses Jahr unsere Chefin vor Ort sein wird. Sie gab uns eine Vorblick fuer den gesamten September. Den ersten Monat wuerden wir vormittags in einem Comedor (Gemeinschaftskueche) arbeiten und nachmittags in der Cooperativa (Leih- und Spargenossenschaft fuer Frauen) mithelfen. So sollten wir die Moeglichkeit haben uns besser einleben zu koennen, denn beide Arbeitsstellen waren in Comas.

Ein ganz normal Arbeitstag sah dann in etwas so aus :

Um 9Uhr ging ich mit Zoila, der Chefin meines Comedores auf dem Markt die Sachen fuer den Tag einkaufen. Mit einem vollbesetzten Sammeltaxi fuehren wir dann zum Comedor. Dieser war schon relative am Rand von Comas und somit schon einige Meter hoeher ueber dem Meeresspiegel. Dort war es noch aermlicher als dort wo unsere Wohnung war. Dass man dort in einer Wellblechhuetten wohnte war voll normal. Dann wurde gekocht. Jeden Tag gab es Reis und Suppe. Zu dem Reis gab noch eine Beilage wir z.B. eine Sosse die groesstenteils aus Kartoffeln bestand. Meine Arbeit bestand groesstenteils darin Gemuese zu schaelen und zu schneiden. Um 12:30 Uhr kamen dann die Leute und holten ihr Essen ab. Danach ass ich dort und fuhr wieder nachhause. Um 16 Uhr ging ich dann zur Cooperativa. Dort half ich Diana im Buero. Zu dem Buero kamen die Frauen um zu zahlen oder Geld abzuheben. Meine Aufgabe war

es die Belege zu drucken, unterschreiben zu lassen, Ordner zu ordnen etc. Bueroabreit die in so einer Institution halt anfaellt. Um 19 Uhr hatte ich dann Feierabend.

Die letzten zwei Wochen war ich nicht mehr im Buero sondern ging mit Vilma die Frauen besuchen, die nicht gezahlt hatten. Auf diese Art und Weise sah ich noch aermere, aber auch noch reichere Seiten von Comas, wie ich sie zuvor gesehen hatte.

In diesem ersten Monat standen allerdings noch ein paar Treffen von ISDEN aus an, bei denen wir helfen sollten. An manchen Tagen waren wir also nicht in Comas sondern in Pueblo Libre im Buero von ISDEN. Da mein Arbeitsbereich eher mit der Gesundheitspastorale sein wird, half ich mit die Jahresversammlung der Gesundheitspastorale vorzubereiten. D.h. das Programm schreiben, verschiedene Materialien zusammenstellen, kopieren etc. Bei dem Treffen, das einen ganzen Tag ging, half ich dann auch mit. Wenn es z.B. Gruppenarbeit gab, die Papiere und Stifte verteilen, danach die Papiere auf- und wieder abhaengen. Jetzt wird es noch meine Aufgabe sein, das Protokoll ueber das Treffen zu schreiben. Auch wenn ich nicht so viel mit den Promotores arbeiten werde, da es mehr Jonas`Bereich ist, half ich bei einem Treffen mit, so koennte ich einspringen, wenn Jonas mal nicht kann.

Einmal waren wir auf einer Gesundheitsmesse wo es verschiedene Staende zu verschiedenen Krankheiten gab. Unser Stand war logischerweise ueber Tuberkulose, es gab verschiedene Spiele um den Besuchern zu erklaren was TB ist. Ein Spiel war TB-Bingo und zog ueberraschend viele Menschen an.

Ein weiteres besonderes Erlebnis war der Besuch bei einem internationalen Treffen ueber TB im Rathaus von Lima, direkt beim Plaza de Armas. Das Rathaus ist sehr schoen, fast ein bisschen brozig und als ich das so sah wurde mir wieder ein mal bewusst wie unterschiedlich Lima ist. Im Zentrum wo das Geld ist, gibt es Ueberefluss an fast allem, doch weiter ausserhalb magelt es an allen Ecken und Enden.

Zusammenfassend kann ich ueber die erste Zeit hier sagen, dass ich fasziniert bin. Ich hatte nicht erwartet, dass ich mich so schnell einleben werde und mich den Gegebenheiten anpassen kann. Jetzt fuehle ich mich hier schon fast heimisch und staune darueber wie schnell die Zeit vergeht. Naechte Woche werde ich anfangen nurnoch im Buero von ISDEN zu arbeite und bin schon gespannt wie das werden wird.